

Zeitbens ich gedienet, und der mir  
 Zeitbens Gutes that?“ — „Und fürchtest du  
 Dem keines Löwen Zahn?“ — „Zermalmet muß  
 Das Weizenkorn doch einmal werden, sei's  
 Wodurch es will, zur künft'gen neuen Frucht.“  
 Der Böbel rief: „Hinweg mit ihm! Er ist  
 Der Christen Vater. Feuer, Feuer her!“  
 Sie trugen Holz zusammen, und mit Wuth  
 Ward er ergriffen. „Freunde,“ — sprach er — „hier  
 Bedarfs der Binde nicht! Wer dieser Flamme  
 Mich würdigte, der wird mir Wuth verleihn.“  
 Und legte still den Mantel ab und band  
 Die Sohlen seiner Füße los und stieg  
 Hinauf zum Scheiterhaufen. Plötzlich schlug  
 Die Flamme empor, umwehend ringsum ihn,  
 Gleich einem Segel, das ihn kühlte,  
 Gleich einem glänzenden Gewölbe, das  
 Den Edelstein in seine Mitte nahm  
 Und schöner ihn verklärte, bis ergrimmt  
 Ihm eine freche Faust das Herz durchstieß.  
 Er sank; es floß sein Blut; die Flamme erlosch,  
 Und eine weiße Taube flog empor.

\* \* \*

Du lachst der weißen Taube? Soll einmal  
 Ein Geier dir, dem Sterbenden, die Brust  
 Durchbohren? Dem Gestorbenen das Aug'  
 Ein Rab' aushacken? Aus der Asche sich  
 Molch und Natter winden? — Spotte nicht  
 Des Bildes, das die Sage sich erschuf!  
 Nur Einfalt, Unschuld gibt im Tode Wuth.

### III. Aus den Volksliedern.

#### a. Todtenlied.

(Grönländisch.)

Wehe mir, daß ich deinen Sitz ansehen soll, der nun leer ist! Deine  
 Mutter bemüht sich vergebens, dir die Kleider zu trocknen.

Siehe, meine Freude ist ins Finstere gegangen und in den Berg gekrochen.  
 Ehedem gieng ich des Abends aus und freute mich; ich streckte meine  
 Augen aus und wartete auf dein Kommen.

Siehe, du kamst. Du kamst muthig angerudert mit Jungen und Alten  
 Du kamst nie leer von der See; dein Kajak war stets mit Seehunden  
 oder Vögeln beladen.